

## Ein lehrreicher Aufenthalt

**Neu-Anspach.** Friedrich Hölderlin legte den Weg noch zu Fuß zurück. Ein langer Marsch, liegen doch rund 1000 Kilometer Luftlinie zwischen Bordeaux und Neu-Anspach. Das entspricht 1200 Bus-Kilometern, und diese Strecke legten nun 26 Schüler des Collège Max Linder in St. Loubès zurück. Das liegt ganz in der Nähe von Bordeaux.

Dort war Hölderlin als Hauslehrer tätig, gab die Stelle aber aus ungeklärten Gründen, so die Forschung, nach einigen Monaten zurück. Der Liebe wegen, meint Claudia Mousson-Lestang. Warum nicht? Denn die zog ihn auch regelmäßig zu Fuß von Bad Homburg nach Frankfurt.

Mousson-Lestang ist Deutschlehrerin am Collège und begleitet die Schüler zusammen mit Kollegin

Christine Perrin in den Taunus. Beim Empfang in der Schule erzählte sie von Hölderlin und seiner Beziehung zu Bordeaux. Von den Gestaden der Gironde, erklärte Mousson-Lestang, so wie sie Hölderlin einst noch gesehen hatte, brachten die Franzosen auch ein Gastgeschenk mit, das alte Hausfassaden am Mündungstrichter der Garonne zeigt.

Schulleiter Michael Rosenstock freute sich über das Mitbringensel und den Besuch der Gäste und wünschte ihnen einen lehrreichen Aufenthalt in Deutschland und an der Schule.

In Deutschland werden die Schüler aber weniger auf Hölderlins Spuren wandeln als auf denen Goethes. So werden sie in die Goethestadt Wetzlar fahren und dort die

Altstadt mit dem Domplatz und seinen alten Fassaden besichtigen, darunter die des Reichskammergerichtes, in dem der Dichter einst die Akten wälzte.

Das Goethehaus in Frankfurt, das Mathematikum in Gießen und ein Besuch des Mainzer Weihnachtsmarktes mit einer Besichtigung der Chagall-Fenster in der Stephanskirche stehen auch auf dem Besuchsprogramm.

Auch mit ihren „Gastgeber-Schülern“ werden die Franzosen viel Zeit verbringen und ihr Deutsch verbessern. Drei Jahre haben die Siebtklässler schon Deutschunterricht, erklärte Mousson-Lestang, aber: „Die meisten sind zum ersten Mal in Deutschland.“ Die Lehrerin hatte deshalb einen Wunsch. „Wir hoffen, dass die Deutschen nicht gleich anfangen, Englisch zu sprechen, wenn sie merken, dass die Schüler mit Akzent sprechen.“ Dies sei eine Erfahrung, die sie immer wieder gemacht habe.

Außer der Schule in St. Loubès pflegt die Adolf-Reichwein-Schule noch Austausch mit drei weiteren Schulen in Frankreich. Aufseiten der ARS wird der Schüleraustausch mit St. Loubès von den Lehrerinnen Regina Bötsch und Sabine Tscherner betreut. *fms*



Schüler des Collège Max Linder in St. Loubès in der Nähe von Bordeaux sind zurzeit in Neu-Anspach zu Gast.

Fotos: Saltenberger